

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spalte 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 98.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 29. April

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Zwecks Herstellung und Festwalzen von neuen Deck-
lagen werden die Landwegestrecken von:

1. Fulda nach Neuenberg am „Pröbel“ vom 29. April
bis einschließlich 4. Mai ds. Js.
2. Fulda nach Neuenberg bei der Domäne vom 2. bis
6. Mai ds. Js.
3. Horas nach Wabergell vom 4. bis 11. Mai d. Js.
für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Er kann während dieser Zeit über Fulda umgeleitet
werden.

Auf Fuhrwerke für landwirtschaftliche Zwecke findet
die Sperre nach § 27 der Polizei-Verordnung vom 15.
April 1909 keine Anwendung.

Fulda, den 27. April 1914.

Der Landrat: Fehr. von Doernberg.

Deutschland.

Der Erbprinz von Braunschweig wird die Namen
Ernst August Wilhelm erhalten. Im Park des Neuen
Palais bei Potsdam wurde auf Befehl der Kaiserin eine
Eiche zum Andenken an die Geburt des braunschweigischen
Thronerben gepflanzt, die Tafel an der Eiche weist die
genannten Namen auf. — Von einem Besuche des Herzogs
von Cumberland in München ist dem dortigen Hofmar-
schallamt nichts bekannt.

Der Deutsche Reichstag, der nach der Osterpause
von dem Präsidenten mit dem Wunsch begrüßt wurde,
dass die bevorstehenden Beratungen erfolgreich sein möch-
ten, beschäftigte sich am Dienstag mit Petitionen. Peti-
tionen gegen den Impfwang beantragte die Kommission
zur Berücksichtigung zu überweisen. Resolutionen der
Sozialdemokraten und des Zentrums wünschten die Ein-
setzung einer zu gleichen Teilen aus Impffreunden und
-gegnern zusammengesetzten Kommission zur Prüfung der
Frage. Die Abgg. Vogt (Soz.) und Pfeiffer (Ztr.) be-
kämpften den Impfwang, für die Einsetzung einer Kom-
mission trat auch Abg. Krämer (kons.) ein. Abg. Fisch-
beck (Sp.) erklärte, dass der größte Teil seiner Freunde
an dem Impfwang festhielt. Ministerialdirektor Kirch-
ner trat für das Impfwang ein und wies die gegen ihn
gerichteten Angriffe mit der Erklärung zurück, er handle
nach seiner pflichtgemäßen Überzeugung und lasse die
Leute reden. Die Rodenepidemie sei in Deutschland nicht
mehr vorgekommen, und Tausende von Kindern seien an
der Impfung auch nicht gestorben. Nach weiterer uner-
heblicher Debatte über den Kommissionsantrag und die
Resolution des Zentrums vertagte sich das Haus. Mitt-
woch 2 Uhr: Weiterberatung. Schluss gegen 7 Uhr.

Einem gestern Tag hatte das Preussische Abgeord-
netenhaus am Dienstag zu verzeichnen. Der Abg. Borsch
(Ztr.) kam auf die Falschung des Kaiserbriefes an die
Landgräfin Anna von Hessen aus Anlass ihres Uebertritts
zur katholischen Kirche zu sprechen und erklärte, dass das
Zentrum der Angelegenheit vollständig fernstehe. Nicht
ein katholisches, sondern ein nationalliberales Blatt, die
Rheinisch-Westfälische Zeitung habe zum erstenmale den
Kaiserbrief öffentlich erwähnt. Lebhaftige Unruhe hatten
diese Ausführungen bei den Nationalliberalen erweckt.
Auch Kultusminister von Trott zu Solz ergriff das Wort,
um zu erklären, dass in dem Kaiserbrief keine den Katholi-
zismus beleidigenden Stellen gestanden hätten. Abg.
Lohmann (natl.) erklärte die Ausführungen des Abg.
Borsch für unzutreffend; die Zentrumspresse habe die
Fälschung zum erstenmale veröffentlicht. Nach längerer
Debatte, auch über die polnischen Ausschreitungen in Wo-
abit, vertagte sich das Haus am Mittwoch 11 Uhr.

Die Reichstagskommission für den städtischen Im-
mobiliarkredit konstituierte sich am Dienstag unter dem
Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück, der die Erschei-
nenen mit einer kurzen Begrüßungsansprache willkommen
hieß. Dann wurde der Plan für die Verhandlungen fest-
gelegt und darauf die Sitzung geschlossen.

Der Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1913 wird
nicht so groß sein, wie man zeitweise angenommen hatte,
da sich im letzten Monat noch die Einnahmen aus der
Reichspost- und Eisenbahnverwaltung erheblich gebessert
haben und im ganzen etwa 11,6 Millionen M betragen.

Kein Kolonialgerichtshof. Der Bundesrat ver-
zichtet auf die ganze Vorlage über den Kolonialgerichts-

hof, wenn der Reichstag darauf besteht, dass Hamburg Sitz
des Gerichtshofes sein soll. Der Beschluss zugunsten Ber-
lins ist laut Tägl. Rundschau vom Bundesrat mit großer
Mehrheit gefasst worden.

Ueber die auswärtige Politik machte Staatssekretär
von Jagow in der Budgetkommission des Reichstags ge-
legentlich der Beratungen seines Etats eingehende Mitteilun-
gen, die zum Teil vertraulicher Natur waren. Der Reichs-
kanzler selbst wird im Plenum später noch weitere Darlegun-
gen über die allgemeine Lage machen. Abg. Wassermann
(natl.) stellte als Referent mit Genehmigung eine Festigung
des Dreibundes fest, wies aber auf Unternehmungen gegen
den Bund in Ungarn hin. Er fragte, ob ein Sonderabkom-
men über Mittelmeerinteressen bestehe und wie es um die
deutsch-englischen Verhandlungen über Afrika stände. Er
behandelte den Fall des deutschen Luftschiffers Berliner, der
noch immer in Perm gefangen gehalten wird, erkundigte sich
nach Russlands Haltung in der Frage der Verlängerung des
deutsch-russischen Handelsvertrages, verübte unsere Bezie-
hungen zu Rumänien, sowie die Angelegenheit der deutschen
Militärmission in Konstantinopel und ging endlich auf die
Vogadabahnfrage ein. — Staatssekretär von Jagow wies
zunächst auf die dauernde Herzlichkeit unter den Dreibund-
mächten hin, deren gemeinsame Arbeit in der Balkanfrage sich
durchaus bewährt habe. Ein Mittelmeerabkommen sei von
den Mächten des Dreibundes nicht geschlossen worden. Die
Wegnerschaft einiger Mitglieder der ungarischen Unabhängig-
keitspartei gegen den Dreibund habe kein Gewicht. Ganz
Ungarn stehe wie Österreich zum Dreibund. Die Anregung
zur Entsendung einer deutschen Militärmission nach
Konstantinopel erging bereits von dem verstorbenen Groß-
wesir Mahmud Scherif. Die Aufforderung zur Reform-
arbeit deutscher Offiziere in der türkischen Armee war die
beste Rechtfertigung nach den Angriffen, die während des
Balkankrieges gegen den Wert deutscher Militärreformarbeit
in ausländischen Blättern erhoben worden waren. Das
Kommando des Generals Liman von Sanders über das 1.
Armee Korps in Konstantinopel war von vornherein nicht als
dauernd gedacht. Von russischer Seite waren nicht gegen die
Mission an sich, sondern nur gegen das Kommando des 1.
Korps, das einem deutschen Offizier nach russischer Meinung
die Gewalt über die türkische Hauptstadt gegeben hätte, Ein-
wendungen erhoben worden. Darauf wurde erwidert, dass
die Verhandlungen bereits zu weit fortgeschritten sei, dass
man aber an Ort und Stelle eine entsprechende Aenderung
vornehmen würde. Vergisst wurde die Angelegenheit
durch die Fehde einiger russischer Blätter. Nachdem
General von Liman etwa vier Wochen das Kommando ge-
führt hatte, entsprach es seinem eigenen Wunsch, aus dieser
Position herauszukommen. Er wurde in Uebereinkunft
mit der türkischen Regierung zum General der Kavallerie
befördert und im türkischen Heere zum Marschall ernannt.
Damit gab er das Kommando des ersten Korps ab und übte
gewissermaßen die Funktionen eines Generalinspektors aus.

Zu Presseverwicklungen zwischen Deutschland und Rus-
land tragen noch andere Verhältnisse bei. Der bekannte
Artikel der Köln. Zeitung über russische Räuherien gegen
Deutschland hatte keinen amtlichen Ursprung. Er, der Staats-
sekretär, habe den Artikel bedauert. Unrichtig ist die Angabe,
der russische Minister des Auswärtigen hätte in der Duma-
kommission gesagt, Deutschland hätte Russland zur Zeit der
letzten Handelsvertragsverhandlungen in politische Schwie-
riheiten verwickelt, um einen günstigen Handelsvertrag zu
erzwingen. Den Fall Berliner behandelte der Staatssekretär
in längeren vertraulichen Darlegungen. Der Protest gegen
neuerliche russische Bestimmungen über den Postpassever-
kehr nach Persien hatte Erfolg. Der bestehende Handelsvertrag
abti der Reichsregierung keine Handhabe zum Einspruch
gegen die von Russland beschlossene Einführung von Weh-
und Weiridejzen. Auf die deutschen Einwendungen er-
klärte Russland, dass es sich zur Einführung der Zölle für
berechtigt halte. Ein Verbot, wonach die russische Regierung
künftig keine Staatsbestellungen mehr nach Deutschland ver-
geben darf, wurde in Petersburg nach Erklärungen der dort-
igen Regierung nicht erlassen.

Alles in allem wünscht Russland und Deutschland die
alten freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten
und es sei zu hoffen, dass trotz einer nicht zu verkennenden Un-
terkühlung und der vorgekommenen Auseinandersetzungen
in der Öffentlichkeit und in der Presse das alte Verhältnis
bestehen bleiben werde. Von Albanien hoffe die deutsche Re-
gierung, dass Fürst Wilhelm seine Aufgabe zum Teile des Lan-
des durchführen werde. Nach der Räumung Südalbaniens
durch Griechenland bestehe Aussicht, dass auch der Aufstand im
Epirus bald abflauen werde. Zur Organisierung des Lan-
des würde der Regierung des Fürsten eine Anleihe von 75
Millionen M garantiert werden. Eine Anleihe von gleicher
Höhe erhält auch Montenegro. Die Mächte werden sich eine
Kontrolle über die produktive Verwendung dieser Anleihen
sichern. Diplomatisch wird Deutschland in Durazzo durch
einen Generalkonsul vertreten werden. Die Veröffentlichung
der vorjährigen Potsdamer Rede des Königs von Griechen-
land erfolgte unter Zustimmung beider Monarchen. Ueber
die Kap Kairo-Bahn schweben mit England keine Verhand-
lungen. Ueber den Stand der Bogadabahn-Verhandlungen
und über die armenischen Reformen machte der Staatssekretär
vertrauliche Mitteilungen.

Ausland.

Keine Zusammenkunft der Staatsoberhäupter des
Dreibundes. Petersburger und Pariser Blätter hatten
davon geschwärmt, dass dem Pariser Besuche des englischen
Königspaars im Juli ein gleichzeitiger Besuch des Präsi-

denten Poincaré und des Königs von England in Peters-
burg folgen, und dass die Reihe der Begegnungen im Herbst
durch einen Besuch des Zaren in London gekrönt werden
würde. Die stürmischen Hoffnungen, die an der Reise
wie an der Seine an diese erwarteten Besuchsaustausche
geknüpft worden waren, sind nach der amtlichen Londoner
Erklärung, dass König Georg in diesem Jahre keine wei-
tere Auslandsreise mehr unternehmen werde, gänzlich zu
Wasser geworden, nachdem sie schon durch das Ergebnis
des Pariser Besuchs tief herabgedrückt worden waren.
Dass König Georg keine offizielle Antrittsvisite auch in
diesem Jahre in Deutschland nicht abstatten wird, hat hier
keine Enttäuschung hervorgerufen, da man nach dem vor-
jährigen Besuch gelegentlich der Hochzeit der Kaiserin
auf das Erscheinen des englischen Königspaars in diesem
Jahre bei uns nicht rechnete.

England. Diellsterleute, die auf Umwegen in den
Besitz von etwa 40 000 Gewehren gelangt sind und mit
der Waffe in der Hand gegen die Einführung des irischen
Selbstständigkeitsgesetzes kämpfen zu wollen erklärten, be-
reiten der englischen Regierung wieder einmal ernstere
Sorge. Premierminister Asquith hat nach Rücksprache
mit dem König und im Einvernehmen mit den übrigen
Kabinettsmitgliedern bereits verschiedene Maßnahmen an-
geordnet, die nach dem bisher beispiellosen Vorgang der
Waffeneinschmuggelung großen Maßstabes geboten er-
scheinen. Die Verhängung des Belagerungszustandes und
der Entsendung des Dubliner Regiments nach Belfast, der
Hauptstadt des Ulsterlandes, folgte der Befehl an sechs
Kriegsschiffe, sich zur Fahrt an die irische Küste bereit zu
halten. Auf der Höhe von Larne, in der Nähe von Bel-
fast, kreuzen bereits zwei englische Kriegsschiffe, die einen
an dem Waffenschmuggel beteiligt gewesen irischen
Dampfer beschlagnahmten. Auf einem der gegen Ulster
entsandten englischen Kriegsschiffe befindet sich der jugend-
liche Thronfolger, der Prinz von Wales.

Amerika. Zwischen Amerika und Mexiko wird der
Friede voraussichtlich bald wieder hergestellt sein, wenn
die Meldung zutrifft, dass Guertia das Vermittlungsan-
erbieten der südamerikanischen Republik Argentinien,
Brasilien und Chile bedingungslos angenommen hat. Da
Zwischenfälle noch immer nicht ausgeschlossen sind, ist es
begreiflich, dass die Nordamerikaner ihren schwerfälligen
Rüstungsapparat noch weiter arbeiten lassen. Hohe An-
erkennung hat in der ganzen Union die ritterliche Art und
Weise gefunden, in der der Kommandant des deutschen
Kreuzers „Dresden“, Kapitän von Koblher, der sich von
Suertaleuten bedrängten flüchtigen Amerikaner in Tam-
pico annahm. Die nach Galveston in Texas in Sicherheit
gebrachten Flüchtlinge übersandten dem deutschen Kaiser
ein Dank-Telegramm. — Infolge der andauernden Un-
sicherheit dauert die Flucht der Fremden aus Mexiko an.
500 Engländer und 90 Deutsche verlassen bisher die
Hauptstadt des unglücklichen Landes. Die Deutschen aus
den übrigen, von den Wirren bedrohten Orten befinden
sich bis auf den letzten Mann in Sicherheit. Bei keinem
der deutschen Landsleute sind Verluste an Gut und Blut
zu beklagen. Unter den deutschen Flüchtlingen aus Man-
zanillo befindet sich auch der deutsche Konsul Vogel und
seine Frau. Da auch die Japaner Mexiko zu verlassen
und sich in Nordamerika in Sicherheit zu bringen wün-
schen, so hob die Unionsregierung das gegen sie gerichtete
Einwanderungsverbot bis auf weiteres auf. — Der alte,
in Paris lebende langjährige Präsident Mexikos Porfirio
Diaz wird jetzt von vielen Seiten als Retter in der Not
empfohlen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 29. April 1914.

In den Ruhestand. Geheimrat Medizinalrat Profes-
sor Dr. Fuesel in Marburg, Direktor der Irrenheil-
anstalt daselbst, tritt auf seinen Antrag mit dem 1. Oktober d.
Js. in den Ruhestand. Der Bezirksverband verliert damit
einen hervorragenden leitenden Psychiater seiner Pflege-
anstalt, was umso mehr zu bedauern ist, als nicht klar, son-
dern Ueberarbeitung den verdienten Beamten zu seinem Pen-
sionsanspruch veranlaßt hat.

Personalien. Verliehen wurde dem emeritierten
Pfarrer Hildebrandt in Cassel der Rote Adlerorden
vierter Klasse, sowie dem früheren Gemeindevorsteher, Inva-
liden Romberg in Oberwehren, Landkreis Cassel, das
Allgemeine Ehrenzeichen.

Militärisches. Am 29. April d. Js. beginnt auf dem
Truppenübungsplatz Seunelager ein Ausbildungskur-
sus für die Reserveoffiziere und die Offiziersaspiranten, der
bis zum 19. Mai dauert. Das Pferdematrinal wird von den
verschiedenen Kavallerieregimentern gestellt.

— **Jahrpreisermäßigung für mittellose Kranke.** Eine Bestimmung von hohem sozialem Werte hat im Eisenbahntarif Platz gegriffen. Mittellose Kranke Personen — und unter mittellose versteht die Eisenbahnverwaltung solche Personen, deren jährliches Einkommen 2500 M nicht übersteigt — kann bei Aufnahme in Heilstätten, bei Besuchbehandlung in öffentlichen Krankenhäusern, bei Besuch von Kur- und Erholungsorten die übliche Jahrpreisermäßigung gewährt werden. Natürlich muß vorher unter Vorbringung des ärztlichen Attestes ein entsprechender Antrag gestellt werden.

— **Theater.** Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Weiminger Hoftheaters. Zu dem bereits angekündigten bestimmt am 2. Mai stattfindenden Gastspiel der Weiminger Hoftheater sind wir heute in der Lage, die Namen der mitwirkenden Künstler, sämtlich erste Kräfte der Weiminger Hofbühne mitteilen zu können. Der Leiter des Ensembles, Herr Hoftheaterleiter Theodor Lutzinger, hat mit der Zusammenstellung seines Ensembles die denkbar beste Auswahl getroffen. Betelligt sind die Damen: Fräulein Elise Hellmünd, Elise Fritsch, Eugenie Jakob, Margarete Köpfe, sowie die Herren: Franz Schatzwanka, Fritz Schmidt, Hermann Thimig, Herbert Wagner, Walter Uihlein, Max Müller. Ein künstlerisch vollendetes Zusammenspiel macht die Aufführungen zu einem wahren, reinen Kunstgenuss. Der Vorverkauf der Billets hat bereits begonnen. Alles Nähere besagen die Plakate.

— **Rund um Speffart und Rhön.** Der Gau 10 des Deutschen Radfahrerbundes beabsichtigt die vom Sportauschuß auf den 31. Mai cr. festgelegte Zuverlässigkeitssfahrt „Rund um Speffart u. Rhön“ mit Rücksicht auf die an diesem Tage in Schweinfurt stattfindenden anderweitigen radsportlichen Veranstaltungen auf einen späteren Tag zu verlegen. Die deshalb mit einigen Gauen um Verlegung der Fahrt gepflogenen Verhandlungen führten aber bedauerlicherweise zu keinem Resultat und wird daher dieselbe bestimmt, wie vorher festgelegt, am Pfingstsonntag, den 31. Mai cr., stattfinden. Die Leitung hat wie in früheren Jahren der Radfahrerverein 1880 Schweinfurt übertragen erhalten, und bietet derselbe Gewähr für eine gute und einwandfreie Durchführung. Speffart—Rhön ist auch diesmal offen für alle Geldpreisfahrer des D. R. V., K. R. N. und S. R. V. und vorzugsweise für sämtliche Amateure der Gauen 5, 9, 10, 10a, 11, 12, 14, 15 und 16 des D. R. V. Die Strecke bleibt dieselbe wie im vorigen Jahre und zwar geht dieselbe von Schweinfurt über Münnerstadt, Reustadt, Bischofsheim, Gersfeld, Schmalko, Löhndorf, Schlüchtern, Salmünster, Gelnhausen, Langenselbold, Hanau, Dettlingen, Alschaffenburg, Rohrbrunn, Marktweidenfeld, Würzburg, Wernau, Pöppelhausen zurück nach Schweinfurt — 318 Kilometer. Die offizielle Ausschreibung wird in aller kürzester Zeit erfolgen. Anfragen sind zu richten an Herrn Karl Wütschner in Schweinfurt, Luitpoldstraße 14, von welchem auch in einigen Tagen die näheren Bestimmungen, Wegskizze, sowie Rennungsbogen erhältlich sind.

— **Quentin-Mahlau's grauer Taschenrechnerplan** für den Sommer 1914 ist soeben im Verlag von Mahlau u. Waldschmidt, Frankfurt a. M., Gr. Gallusstraße 3, in der bekannten reichhaltigen und gediegenen Ausstattung zum Preise von 30 M erschienen.

— **Trabrennen.** Beim Trabrennen zu Seddenheim bei Mannheim erhielt am Sonntag im Juniastabrennen für 3jährige Stuten den 2. Preis Herr Domänenpächter Vogler's „Erna“, Reiter: Herr Comr. André-Pulda.

— **Schöffengericht.** Weiter hatte sich vor dem kgl. Schöffengericht der 21jährige Hofmann von hier, gebürtig aus Marzahrenhan, wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung zu verantworten. Derselbe ist beschuldigt, dem Altändler Fischer dahier das Firmenschild gewaltsam vom Hause abgerissen zu haben. Dem Antrag des Amtsanwalts entsprechend erkennt das Gericht auf 10 M Geldstrafe evtl. 2 Tage Gefängnis. — Die erst 17 Jahre alte G. H. von hier, zurzeit in Vöckum, ist der gewerbmäßigen Unzucht und des Betrugs bezüchtigt. Ersteres verneint sie, letztere Straftaten (es sind 2 Fälle) gibt sie zu. Das Urteil lautete dem Antrag des Amtsanwalts entsprechend auf 1 Woche Gefängnis. — Weiter verhandelte das Gericht gegen die J. H. D., Ad. M. und J. D. im Alter von 22—31 Jahren wegen Körperverletzung bzw. gefährlicher Körperverletzung. Der Vorgang spielte sich in der Nacht zum 10. Februar d. Js. ab und zwar auf verlassenen „Kampflägen“. Ad. M. und J. D. hielten zu J. D. Der Amtsanwalt beantragte gegen J. H. 15 M, gegen J. D. 20 M Geldstrafe und für die beiden anderen Freisprechung. Das Urteil lautete gegen J. H. 10 M, gegen J. D. auf 15 M Geldstrafe und im übrigen auf Freisprechung. — Zum Schluss verhandelte das Gericht gegen den 1891 geborenen A. Feier und den 1893 geborenen A. Feier aus Eichenzell, sowie gegen den 1883 geborenen E. Schneider und den 1892 geborenen W. Schneider aus Weikers, gleichfalls wegen Körperverletzung. Es handelt sich bei der ganzen Sache um eine gelegentlich eines Tanzveranstaltungs entstandene Kellelei, bei der das Messer vielleicht eine Rolle gespielt haben mag. Es sind zur gestrigen Verhandlung 9 Zeugen erschienen, doch wird zwecks Augenscheinstermin für heute die ganze Sache vertagt, auch sollen zur Hauptverhandlung 6 weitere Zeugen auszuweisen werden.

— **Unfall.** Heute mit dem Mittagszug brachte aus Schlüchtern ein Vater sein 6jähriges Kind schwer verletzt in das hiesige Landkrankenhaus. Das Kind erlitt eine Schußwunde in die Schulter, indem ein im Zimmer hängendes Gewehr durch unvorsichtige Berührung los ging und das Unglück anrichtete. Wiederum eine Warnung, geladene Gewehre unverwahrt in einem lebten Raum aufzuhängen.

— **Die Schulferien im Sommerhalbjahr.** Zahlen sind im allgemeinen unbeliebt und doch kann eine statistische Aufstellung uns recht Angenehmes mitteilen. So kann unsere Schuljugend mit diesem Sommerhalbjahr recht zufrieden sein, denn von 183 Tagen, die dieses Halbjahr zählt, hat man etwa 76 schulfreie Tage ausgerechnet. Da die Schulferien im deutschen Reiche aber nicht überall gleich sind, so wird sich das Bild natürlich etwas verschieben, aber das Ergebnis dürfte kaum ungünstiger sein. Die 76 schulfreie Tage setzen sich aus 17 Sonntagen, dem Gemeindefesttage, 58 Ferientagen zusammen. Nicht eingerechnet sind dabei die Ferien, die die Gize des Sommers bringt.

— **Das Frühaufrstehen bei den jetzigen schönen Tagen** bildet mit Recht eine Grundbedingung für die Gesundheit. Zeitig zu Bett und zeitig heraus, bringt Gesundheit, Reichtum und Weisheit ins Haus! Tatsächlich hat derjenige, der am frühen Morgen das Bett verläßt, einen großen Vorteil vor dem Langschläfer, der sich meist nur um so müder und abgepannter fühlt, je länger er in den Tag hineinschlummert. Gerade in der jetzigen Zeit, da es draußen in der Natur allüberall sproßt und feimt, ist das Frühaufrstehen — ein Spaziergang ins Freie der herrlichen Natur — von ganz besonderem gesundheitlichen Wert. Kräftig und frohgut begeben wir uns von dem Morgen Spaziergang an unser Tagewerk und die Frische, die wir uns draußen geholt haben, übt ihren Einfluß auf unsere Schaffenskraft aus. Wenn es uns auch mitunter im Anfang schwer fallen mag, das Bett zu verlassen, so gewöhnen wir uns mit etwas gutem Willen doch gar bald daran u. lernen die Vorteile, die der Morgen Spaziergang uns bietet, erkennen und schätzen!

— **Frankenberg, 28. April.** An der Straße nach Oberburg, in der Nähe von Thalitter, wurde bei Wegarbeiten eine große Beckstein-Dolomithöhle bloßgelegt. Sie soll nach Lage und Beschaffenheit der Einbühne im Daz ähnlich sein.

— **Schlüchtern, 28. April.** Der erste, den neuen großen Tunnel passierende Zug ist der am 30. April von Frankfurt a. M. abends 10.25 Uhr abgehende D-Zug Basel—Frankfurt—Berlin. Sämtliche den Tunnel passierenden Züge sind, einreitet, ob sie am Tage oder bei Nacht kursieren, zu beleuchten. Sämtliche Fenster sind geschlossen zu halten. Die Fahrpersonale werden die Reisenden — namentlich in der ersten Zeit — darauf aufmerksam zu machen haben.

— **Hanau, 28. April.** Von einem schweren Unglücksfall wurde der Feldhüter August Moos betroffen. Während er mit einigen Herren ein Gespräch führte, wollte er sein geladenes Gewehr, das er auf dem Rücken trug, in eine andere Lage bringen. In demselben Augenblick strich sein Hund an der ungesicherten Waffe vorbei und berührte wahrscheinlich den Abzugshebel; denn plötzlich krachte ein Schuß, und schwerverletzt brach Moos zusammen. Die ganze Schrotladung war ihm in den Unterleib gedrungen.

Tagesneuigkeiten.

— **Berlin, 28. April.** Bei der gestern hier stattgefundenen Versammlung des Volkshilfsvereins vom Roten Kreuz sprach Geheimrat Kirchner über die Erziehung der Frau zu einer antituberkulösen Tätigkeit. Im Vergleich zu der Abnahme der übrigen übertragbaren Krankheiten sei der in den letzten dreißig Jahren erreichte Rückgang der Tuberkulose noch gering. Von Osten und Westen nehme die Krankheit zu, an der Spitze marschiere Berlin. Da müsse die Frau neben den Heilstätten und Fürsorgeanstalten eintreten, sowohl im Haushalt wie in der Krankenpflege.

— **Berlin, 28. April.** Oberleutnant Fischer, der Leiter der deutschen Südpolarexpedition, ebenso wie der dänische Polarforscher Roald Amundsen lassen sich zurzeit in Johannisthal bei Berlin als Flieger ausbilden. Sie wollen bei künftigen Polarforschungen sich des Aeroplans bedienen. Deutsche Ingenieure sind damit beschäftigt, einen besonders konstruierten Aeroplan zu bauen, der namentlich das Gefrieren des Benzins bei harter Kälte verhindert.

— **Berlin, 28. April.** Als er am Villettschalter im Komödientheater eine Eintrittskarte kaufte, wurde der Baron von Rosenberg von einem Herzschlage getroffen und brach tot zusammen.

— **Berlin, 28. April.** Vor dem Kammergericht wurde gestern der Prozeß gegen den jungen Thyssen und der Konkursmasse des jungen Thyssen verhandelt. Die Frage ob der väterliche Erbteil des Thyssen jun., dessen Wert auf 10 Millionen M festgesetzt ist, mit zur Konkursmasse gehört oder nicht, ist dahin entschieden worden, daß es zur Konkursmasse gehört. Thyssen jun. hat dies bestritten.

— **Berlin, 28. April.** Sicherem Vernehmen nach ist Bürgermeister Dr. Reide zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden.

— **Wilhelmshaven, 28. April.** Das Fischereischiffboot „S. 61“ brachte bei Baltrum den englischen Fischdampfer „Sungloub“ aus Grimshby beim unerlaubten Fischen innerhalb der Fischereigrenze auf.

— **Nachen, 28. April.** Die Hinrichtung der wegen Sattenmordes zum Tode verurteilten Witwe Kochs aus Blaustein und des Rechts Steegers aus Beggendorf findet morgen statt, nachdem ein Gnadengesuch abgelehnt worden ist.

— **Essen, 28. April.** Auf der fiskalischen Schachtanlage Scholven kürzten die Fördertürde in den Schacht. Der Betrieb ist lahmgelegt.

— **M. Gladbach, 28. April.** In Abendt wurde nachts ein Teil der Elektrotechnischen Fabrik Schorich, Aktiengesellschaft durch Großfeuer zerstört. Namentlich Gießerei, Dreherei und Mechanikerwerk haben gelitten. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

— **Köln, 28. April.** Ruchlose Diebe haben in der letzten Zeit die Friedhöfe von Köln und Umgegend heimlich und große Verwüstungen angerichtet. So wurden die Bronzeflecken von Gräbern abgerissen und Gedenktafeln aus den Gräbern herausgemeißelt.

— **Breslau, 28. April.** Die „Schlef. Volksztg.“ meldet aus Schweidnitz: Gestern warf die Ehefrau Galle in einem Unfall geistiger Störung ihre beiden Töchter im Alter von 3 und 5 Jahren in den Anlagenteich und sprang nach. Alle drei sind tot.

Zur Muttat in Crainsfeld.

— **Crainsfeld, 28. April.** Der 54 Jahre alte Fruchtändler Abraham Stein in Crainsfeld wurde letzte Nacht gegen 1 Uhr überfallen und mit einem Beil erschlagen. Seine Frau wurde schwer verletzt. Die älteste Tochter von 23 Jahren sowie die Mutter Steins trugen schwere Verletzungen davon, sobald an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch zwei Söhne von 22 und 18 Jahren, sowie eine 17jährige Tochter wurden verletzt. Stein starb eine Stunde nach dem Mordfall. Das Haus wurde in Brand

gesteckt; auch ein Nachbargebäude brannte nieder. Die Gerichtskommission in Gerbstein stellte heute früh den Tatbestand fest. Von den Tätern fehlt jede Spur. Man weiß nicht, ob es sich um einen Raubmord oder die Tat eines Wahnsinnigen handelt.

— **Gießen, 28. April.** Oberstaatsanwalt Hofmann hat den Untersuchungsrichter, der seit heute Mittag in Crainsfeld weilte, telegraphisch ersucht, einen Stedbrief gegen die Raubmörder zu erlassen. Ueber die Person der Täter ist man noch vollständig im Unklaren, doch nimmt man als sicher an, daß sie vollständig mit Blut bespritzt sind. Der Mord ist in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr geschehen. Nach dem Mord haben die Eindreher das Haus des Ermordeten angestrichelt, jedenfalls, um die Spuren ihrer Tat zu verwischen. Der Feuerwehr, die nach 1 Uhr anrückte, bot sich ein schrecklicher Anblick. In dem Schlafzimmer zu ebener Erde lag der 50jährige Fruchtändler Abraham Stein, dessen Kopf mit Beilhieben bedeckt war. Er ist heute Morgen fünf Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen. Auch die Frau ist derartig schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Im Zimmer des ersten Stocks schliefen die vier Kinder des Ehepaares, zwei Söhne und zwei Töchter, auch sie wurden durch Beilhiebe schwer verletzt. Bis jetzt ist noch keines Vernehmungsfähig gewesen.

— **Crainsfeld, 28. April.** Von Lauterbach bis Geborn spricht man nur noch von dem furchtbaren Mord, der heute Nacht in Crainsfeld geschehen ist. Der angesehene Kaufmann Abraham Stein ist, wie schon berichtet, von einem Mordhieb mit einer Art getötet worden. Die älteste Tochter, der jüngste Sohn und die Frau Stein sind derart schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Diese drei samt dem weniger schwer verletzten ältesten Sohn und der jüngsten Tochter sind per Auto in das Krankenhaus nach Lauterbach gebracht worden. Alle fünf haben schwere Beilhiebe erhalten. Die jüngste Tochter hat, als sie den Mörder sah, das Riffen vor das Gesicht gehalten. Der Mörder schlug ihr glatt einen Finger ab. Eine andere Verletzung hat sie nicht erlitten. Diese beiden weniger Verletzten konnten heute Mittag aussagen, daß sie einen schlanken Mann, der einen Militärmantel trug und eine Taschenlampe in der Hand hatte, gesehen haben. Es handelt sich also nur um eine Person, und es scheint ausgeschlossen, daß mehrere Personen dabei beteiligt sind. Es scheint sich auch nicht um Raub zu handeln, da nicht geraubt worden ist, vielmehr scheint ein Racheakt vorzuliegen. Der Mörder hat nach der Tat die Scheune in Brand gesteckt. Das Feuer griff bald auf das Haus über, und auch ein Nachbarhaus ist ein Raub der Flammen geworden. Heute Morgen ist die Staatsanwaltschaft aus Gießen und der Chemiker Dr. Popp aus Frankfurt eingetroffen. Zwei Polizeihunde nahmen die Spur auf und liefen bis kurz vor Niedermoos querfeldein. Dann nahm man die beiden Hunde ins Auto und fuhr mit ihnen nach Freiensteinau. Dort liefen die Hunde in ein Haus, doch konnte der Hausbewohner kein Alibi nachweisen. Man fuhr darauf nach Salz und, wie es heißt, ist dort in einem Hause ein blutiger Mittel und eine blutige Samasche gefunden worden. Eine Verhaftung ist bis jetzt noch nicht vorgenommen worden. Der Händler Abraham Stein, der per Wagen die Orte der Umgegend besuchte, soll hauptsächlich in Freiensteinau und Salz Geschäfte gemacht haben, und man vermutet auch, daß von dort irgend ein Schuldner die Tat aus Rache verübt hat. Im übrigen genöthigt Stein den besten Ruf. Er war sehr beliebt, und es scheint, daß er auch kein strenger Gläubiger gewesen ist. Die ganze Familie erfreute sich großer Beliebtheit. Der Mörder hat den Plan sehr schlau ausgeheckt. Am Sonntag und am Montag ist in nächster Nähe des Hauses eine große Bauernhochzeit gefeiert worden. In der Sonntag-Nacht ist durchgetanzt worden und auch in der Montag-Nacht. Es beteiligten sich auch die jungen Steins, die dann am Montag Abend sehr müde waren und früh zu Bett gingen. Die Staatsanwaltschaft und die Gendarmerie hat heute Abend den Ort verlassen, wird aber morgen früh wieder eintreffen.

— **Crainsfeld, 28. April.** Der Getötete, Abraham Stein, betrieb hier ein Futtermittelgeschäft. Er erlitt 3 bis 4 Beilhiebe auf den Kopf; außerdem weist eine Hand schwere Verletzungen auf, die der Bedauernswerte jedenfalls bei der Abwehr des furchtbaren Angriffs erlitten hat. Der Ermordete ist um 5 Uhr 20 Minuten verschieden. Die Ehefrau hat 4 Beilhiebe, die ihr den Schädel zerschmetterten. Die ältere Tochter schwacht in Lebensgefahr, die zwei Söhne und die jüngere Tochter sind ebenfalls schwer verletzt. Die Familie schlief getrennt in zwei Stockwerken. Die Söhne saßen im Alter von 17 und 23, die Töchter im Alter von 18 und 21 Jahren. Der getötete Familienvater ist etwa 55 Jahre, die Frau etwa 44 Jahre alt. Der Mörder ist zwischen 1 und 1/2 Uhr durch die Hintertür, deren Füllung er einschlug, ins Haus gedrungen. Heute morgen sind zwei Polizeihunde angekommen; der eine verfolgte eine Spur nach Niedermoos zu und verbeißte an einem Gewässer, in dem der Mörder sich wahrscheinlich die Hände gewaschen hat. — Das von dem Unhold in Brand gesteckte Haus der Familie Stein ist ausgebrannt; die Ueberfallenen konnten noch rechtzeitig aus dem Haus geschafft werden. Die Scheuer sowie ein Nachbarhaus (Besitzer Bauer) sind völlig niedergebrannt. Die Verwundeten sind in verschiedenen Häusern untergebracht. Am Tatorte weilen die Herren Kreisrat v. Werner, Lauterbach, Oberstaatsanwalt Hofmann-Gießen, Polizeikommissar Müller-Gießen, Kreisarzt Med.-Rat Dr. Kullmann Lauterbach, Amtsrichter Wahl-Gerbstein, sowie 2 Wachtmeister. Die Herren Dr. Koch-Grebstein (seit 2 Uhr nachts), Dr. Thurn-Gerbstein bemühen sich um die Verletzten. Auffallend ist die Tatsache, daß die Schränke etc. verschlossen sind; ein Raubmord scheint also nicht vorzuliegen. Die Annahme daß ein Racheakt vorliegt, findet jedoch ebenfalls Wider-spruch.

Crainfeld, 29. April. Ueber die Mordtat wird noch berichtet: Als Stein dem Verbrecher entgegentrat, wurde er von diesem durch einen Beilhieb niedergeschmettert. Auch die Frau Steins, die ihrem Manne zu Hilfe eilen wollte, wurde durch Beilhiebe schwer verletzt. Der Verbrecher eilte dann durch das Haus und schlug auch die älteste Tochter und die Mutter Steins nieder, ebenso wurden die drei Söhne Steins im Alter von 22, 18 und 17 Jahren von dem Verbrecher angefallen und erheblich verletzt. Stein selbst ist seinen furchtbaren Wunden erlegen, auch die Tochter und Mutter dürften kaum mit dem Leben davontkommen.

Crainfeld, 29. April. Ein Drahtbericht meldet, daß der gestern morgen auf die Spur gefachte Polizeihund bis zu der etwa zwei Stunden entfernten Ortschaft Sand lieg. Er verbellte einen dort wohnhaften Arbeiter in dessen Behausung. Im Besitze des Mannes, der Karl Hofmann heißt, fand man ein blutbesudeltes Hemd, das zu waschen er gerade im Begriffe war. Der Mann wurde verhaftet, leugnet aber, der Täter zu sein.

Crainfeld, 29. April. (Telegr.). Die Frau und der eine der Söhne des ermordeten Stein sind heute früh ebenfalls ihren Verletzungen erlegen.

Büdingen, 28. April. In Orleshausen geriet der Förster Laubach mit Wilderern in einen Kampf. Er wurde erschossen.

Meiningen, 28. April. Generalmusikdirektor Max Regner hat, wie auch aus Meiningen behauptet wird, nunmehr endgültig sein Amt als Meiningener Hofkapellmeister niedergelegt. Er hat aus Gesundheitsrücksichten um Erlösung seines Vertrages ersucht. Der Herzog genehmigte das Gesuch. Der Rücktritt des Künstlers erfolgt am 1. Juli.

Gotha, 28. April. Die Gothaischen Blätter bringen eine vom Präsidenten, dem Vizepräsidenten, den Schriftführern und einer Anzahl Abgeordneter des Landtages unterzeichnete Eingabe an den Herzog, in der der Herzog gebeten wird, in der Sache, die das Entlassungsgesuch des Ministers v. Richter veranlaßte, eine Entscheidung zu treffen, die es dem Minister in Ehren ermöglicht, weiter zum Segen des Landes zu wirken. Die Eingabe wird damit begründet, daß der Minister es verstand, in seiner Amtstätigkeit alle ihm anvertrauten Interessen mit treuer Hingabe erfolgreich zu schützen und zu fördern.

Regensburg, 28. April. Der Fingerringmeister Kolbeck von Steinweg bei Regensburg, der gestern vom Schwurgericht Amberg wegen Tötung seines Sohnes zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, hat sich in der vergangenen Nacht in seiner Zelle erhängt.

Ludwigshafen, 28. April. Der Mörder des Gendarmen Jodgrim, Paul Ludwig, wurde gestern Abend in Rheingönheim durch die Gendarmerie verhaftet. Die Verhaftung Ludwigs erfolgte nach einer Meldung des Wolffschen Bureaus zu Rheingönheim in einer Wirtshaus. Ludwig, ein kräftiger Mensch, war im Besitze einer Browningpistole und einer Patrone. Außer einer Kopf- und einer Brustwunde, die ihm Jodgrim noch kurz vor seinem Tode beibringen konnte, hatte Ludwig noch eine Verletzung am linken Arm. Er gestand auch, seinerzeit im Polizeibureau zu Speyer auf die dort anwesenden Schutzleute Schüsse abgefeuert zu haben.

Aus der Pfalz, 28. April. In der Familie des Arbeiters Wilhelm Thomas in Flommersheim starben kurz nacheinander zwei Söhne im Alter von 12 und 9 Jahren an Genickstarre. Die Behörde hat die erforderlichen Maßregeln ergriffen.

Tübingen, 28. April. Das Schwurgericht verurteilte den 27jährigen Hausknecht Raier, der am 11. Januar an der 11jährigen Irma Desserer ein Sittlichkeitsverbrechen begangen und das Mädchen dann erzwängt hatte, zum Tode.

London, 28. April. Die Pluralwahlrechtsbill ist in zweiter Lesung mit 324 gegen 247 Stimmen angenommen worden.

London, 28. April. Ein neues System der Flugmaschine arbeitet zurzeit Orville Wright aus. Schon sein verstorbenen Bruder war der Ansicht, daß die heutige Flugmaschine auf falschen Voraussetzungen aufgebaut sei. Der Aeroplan der Zukunft werde mit auf- und abschwirrenden Flügeln versehen sein und werde den Vogel- und Insektenflug nachzuahmen versuchen. Orville Wright ist der Überzeugung, daß das neue System die besten Erfolge zeitigen wird.

Mailand, 28. April. Im Hafen von Genua ist gestern Nachmittag in einem Lager von harzigen Holzern ein Großfeuer ausgebrochen, das sich auf benachbarte Lagerhäuser ausdehnte und einen Sachschaden von 1½ Millionen Mark verursachte. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute Verletzungen.

Saloniki, 28. April. Die Tabakarbeiter von Saloniki, Pravischtsa und Kavalla, die seit einiger Zeit feierten, haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Hongkong, 28. April. Der englische Dampfer „Rainou“ mit der Bestimmung nach dem Westriver ist auf der Höhe von Kiau (Nordmacao) von Seeräubern angehalten und verbrannt worden. 150 Passagiere und die Besatzung wurden von einem dazukommenden Dampfer aufgenommen. 180 Personen werden vermißt.

Tosio, 28. April. In der Umgegend von Masambhor überfiel ein Koreanerhaufe japanische Feldmesser. Militärrabteilungen, die zu Hilfe gerufen wurden, konnten nach einem Kampf bei dem viele getötet und verwundet wurden, die Ruhe wieder herstellen.

Newyork, 28. April. Bei Hot Springs in Nordamerika wurde der Postwagen eines Expresszuges durch einen einzigen maskierten Banditen ausgeplündert. Er

sprang auf und forderte mit vorgehaltenem Revolver die Postbeamten auf, ihm sämtliches Geld einzuhändigen. Zitternd gehorchten die Beamten — es waren ihrer acht Helden! — und übergaben dem Räuber 500 Dollars.

Newyork, 28. April. Nach dem Bericht des Zensusbureaus haben die Vereinigten Staaten 98 Millionen Einwohner, mit ihren ausländischen Besitzungen 109 Millionen.

Newyork, 28. April. Am Panamakanal hat, wie dem Lokalanzeiger gemeldet wird, ein Erdstreich bei Cacharacha die Arbeiten der letzten Monate vernichtet. Nach sachverständigem Urteil droht jedoch dem Kanal keine Gefahr.

Mexiko, 28. April. Bis jetzt haben gegen 500 Engländer Mexiko und Veracruz verlassen. Von den Deutschen benutzten 90 Personen die vier Ausländerzüge nach Veracruz zum Verlassen der Hauptstadt. Aus Chihuahua, Barral, Torreon und Durango brachten sich fast alle Deutsche nach El Paso in Sicherheit.

Buenos Aires, 28. April. Die Regierung hat ihre Genehmigung zu einer Protestkundgebung gegen die Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko versagt. Der Minister des Aeußeren erklärte, die Mediation der südamerikanischen Republiken stelle keine Bedingungen. Der Minister stellte es in Abrede, daß sie die Abkehrung Huertas zur Grundlage habe. Bolivien und Nicaragua erklärten sich Argentinien gegenüber bereit, sich der Mediation anzuschließen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. April. Während der Beratung des Etats des Auswärtigen in der Budgetkommission des Reichstags, die den Reichskanzler um sein Erscheinen gebeten hatte, verlas der Vorsitzende Dr. Spahn einen Brief des Reichskanzlers, in welchem dieser sein Erscheinen ablehnte, da es üblich sei, die auswärtige Lage nur im Plenum zu erörtern und nur, wenn es nötig sei, streng vertrauliche Auskünfte in der Kommission zu geben. Zu dem letzteren liege jetzt kein Anlaß vor. Ueber die auswärtige Lage äußerte er sich im Plenum.

Berlin, 28. April. Die österreichisch-ungarische Botschaft hat über das Befinden des Kaisers folgendes Telegramm erhalten: die Besserung im Befinden hält an. Das Allgemeinbefinden ist sehr befriedigend.

Berlin, 28. April. Kapitän z. S. Laeger, Chef des Stabes des Kreuzergeschwaders, ist zum Abteilungschef im Admiralstab der Marine und Kapitän z. S. Fielitz vom Reichsmarineamt zum Chef des Stabes des Kreuzergeschwaders ernannt worden.

Berlin, 28. April. Die Heiraten der Offiziere behandelt ein Erlaß, in dem u. a. heißt, es sei Tatsache, daß die aktiven Offiziere Heiratsvermittler stark in Anspruch nehmen. Um dem zu steuern, ist der Erlaß herausgegeben, der den Offizieren der Armee und Marine zur Kenntnis gebracht wurde. In dem Erlaß wird weiter erklärt, daß jeder Offizier, der sich in Zukunft an Heiratsvermittler wende, mit schlichtem Abschied entlassen werde. Gleichzeitig wird in dem Erlaß eine Anzahl solcher Vermittler namhaft gemacht, vor denen speziell gewarnt wird.

Berlin, 28. April. Die deutschen Militärflugzeuge sind zur Kennzeichnung mit je einem dunkelfarbigen Querstrich auf der unteren Seite der Flügel, bei Doppeldeckern nur auf den unteren Tragflächen versehen worden.

Berlin, 28. April. Rudolf Herzog, dessen Haus auch in Swakopmund eine Filiale besitzt, hat eine Expedition ausgerüstet, um in Südwestafrika, Südafrika und Deutschostafrika Flügel aller Art zu veranstalten. An der Spitze der Expedition steht Bruno Büchner.

Beilich, 28. April. Auf dem Bahnkörper der Wehrsbahn wurde die zerstückelte Leiche des Soldaten Becker von dem 3. Gardeulanenregiment in Potsdam gefunden, der gestern per Rad nach Beilich gefahren ist. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist unbestimmt.

Potsdam, 28. April. In seiner Wohnung erhängte sich ein Rentier, der seit langen Jahren schwerkränklich war, und vermachte sein ganzes Vermögen von 300 000 Mark mit Umgebung der Verwandten seiner Heimatstadt Charlottenburg. Der einzige Sohn beabsichtigt, das Testament anzuschützen.

Neustrelitz, 28. April. Zu der heute erfolgten Verlobung des Prinzen Julius Ernst zu Lippe mit der Herzogin Marie zu Mecklenburg sind mit als erste das Glückwunschtelegramm des Kaiserpaars und des Königspaars von England eingelaufen.

Selgoland, 28. April. Der Dampfer „Vaterland“ passierte auf der Westprobefahrt um 4.15 Uhr die Insel unter Vollampf westwärts.

Köslin, 28. April. Der mit einer Vollmacht seiner Tochter versehene Schwiegervater von Alexander-Thormann, der gestern in Köslin weilte, hat die Eheanfechtung eingeleitet.

Braunschweig, 28. April. Zu den Tauffeierlichkeiten sind als Geschenk des Herzogs von Cumberland mehrere Hofwagen aus Gmunden eingetroffen. Die dazu gehörigen Vivreen und Geschirre entsprechen genau denen des früheren hannoverschen Königshauses.

Burgfelden, 28. April. Der hiesige Hauptlehrer Hauff hat in Reined am Bodensee zuerst seine beiden Knaben im Alter von 5 und 12 Jahren und dann sich selbst erschossen.

Zabern, 28. April. Von den gegen den Militärflieger seinerzeit seitens der in dem Bandurenkeller inhaf-

tiert Gewesenen angeklagten Entschädigungsklagen ist jetzt nur noch eine einzige hier anhängig, nachdem alle erhobenen Ansprüche bis auf diesen einen durch Abfindungen erledigt sind.

Luxemburg, 28. April. Das belgische Königspar trug gestern um 5 Uhr zum Gegenbesuch bei der Großherzogin mit großem Gefolge hier ein. Im Bahnhof erfolgte ein feierlicher Empfang durch die Großherzogin, ihre Mutter u. die vier Regierungsmitglieder. Die Presse fraternisierte mit Belgien und erinnert an die Zeit von 1830 bis 1839, wo Luxemburg mit Belgien vereinigt war.

Luxemburg, 28. April. In der luxemburgischen Ortschaft Schouweiler sind in der letzten Nacht maskierte Räuber in das Haus des Rentier Fohr eingedrungen; sie verletzten ihn durch Schüsse schwer, inebellen ihn und banden ein Tuch von sein Gesicht. Hierauf verschwanden die Täter. Fohr wurde in seinem Blute liegend aufgefunden.

Paris, 28. April. Unter Leitung des Generalstabschefs Joffre traten 25 Generale und 230 andere Offiziere aller Grade und Waffengattungen eine „Kriegsspielreise“ an, die sich auf das Gebiet zwischen Paris und der belgischen Grenze erstreckt.

Paris, 28. April. Der französische Diplomat Revoil ist heute Vormittag gestorben.

Boulogne-sur-mer, 28. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind auf der Rückreise aus Südamerika an Bord des „Kap Trafalgar“ hier angekommen. Sie wurden an Bord des Schiffes durch den deutschen Vizekonsul in Boulogne und den russischen Marineattaché in Paris Freiherrn von Vibra begrüßt.

Wien, 28. April. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute nach Budapest abgereist.

Wien, 28. April. Den Braunschweiger Tauffeierlichkeiten bleibt der alte Herzog von Cumberland bekanntlich fern, da er für seine Person an der Auffassung festhält, über welche die Geschichte eines halbes Jahrhunderts mit ebennem Gange hinweggeschritten ist. Auch mit der Wahl seines Taufgeschenkes, mehrere Hofgalawagen nebst Vivreen und Geschirren, die genau denen des früheren hannoverschen Königshauses nachgebildet worden sind, hat er wieder bewiesen, wie jäh er an dem Alten, unwiederbringlich Verlorenen klebt.

Durazzo, 28. April. Das italienische Geschwader ist heute wieder in See gegangen.

Athlone, 28. April. Zur Mittagstafel waren geladen Graf von Duadt zu Wytradt und Isny sowie der Präpekt von Korfu, Fürst Ppsilanti nebst Gemahlin.

Korfu, 28. April. Gestern Nachmittag war Tanz der Gasfurioten, dem der Kaiser und die Kaiserin sowie der König und die Königin der Hellenen beiwohnten. In der Umgebung des Kaiserpaars befanden sich der deutsche Botschafter in Konstantinopel und Hr. Armour.

Athen, 28. April. Wie der Agence d'Athenow gemeldet wird, haben die griechischen Truppen Nordpeirus vollständig geräumt.

Stockholm, 28. April. Das Abendbulletin über das Befinden des Königs besagt: Die Besserung im Befinden des Königs schreitet normal fort. Der König bringt den größten Teil des Tages im Bette zu, kann sich aber täglich kurze Zeit im Freien aufhalten.

London, 28. April. Nach einem Telegramm aus Felixtowne in Suffolk ist dort das Bathhotel verbrannt. Es wird Brandstiftung der Suffragetten vermutet.

London, 28. April. Nach einem Telegramm aus Londonderry ist in den letzten drei Nächten bei Donegal in Irland ein Dampfer beobachtet worden, der schließlich in Loughshinny anlies, nachdem er die Ladung auf einem Fischerboote übergeführt hatte. Die Nationalisten von Londonderry erklären, daß der Dampfer Waffen für die irischen Nationalisten-Freiwilligen aus Amerika herübergebracht habe.

Washington, 28. April. Der spanische Botschafter Riano teilte dem Staatssekretär Bryan mit, daß Huerta im Prinzip die Vermittlung bedingungslos angenommen habe.

Brownsville (Texas), 28. April. Bei der Einnahme der Stadt Monterey hatten die mexikanischen Insurgenten 100 Tote und 200 Verwundete. Die Regierungstruppen verloren 300 Mann.

Walsenburg (Colorado), 28. April. In der Walsengrube wurden gestern Abend sieben Grubenwächter bei einem Kampfe mit Ausständigen getötet. Der Kampf zwischen den Wächtern und den Streikenden dauerte heute Morgen noch an. Truppen sind nach dem Schauplatz abgegangen.

Bedley (Westvirginien), 28. April. In einem Kohlenbergwerk in Eccles erfolgte eine Explosion. Es sollen 250 Bergleute eingeschlossen sein.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Golda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Rehar, Edwentecker.

Börsenbericht.

Berlin, 28. April. Die gestrige Besichtigung des Marktes hat sich nicht von langer Dauer erwiesen; auf den meisten Gebieten erfolgte heute ein Stimmungsumschlag, der eine starke Ermäßigung des Kurzes, namentlich auf den Kassamärkten, zur Folge hatte. Man wird die Ursache in den inneren Verhältnissen der Börse zu suchen haben, deren geringe Aufnahmefähigkeit bewirkt, daß die Abgaben leicht den Kursstand beeinflussen. Der Schluß war schwach. Der Privatdiskont notierte 2%.

Wetterbericht.

Weiß heiter, trocken, warm, schwache östliche Winde.



FACHINGEN





(Statt besonderer Anzeige.)

Am 27. ds. Mts. verstarb zu Eltville am Rhein, versehen mit den heiligen Sakramenten, unsere gute Mutter

Frau Johanna Hedwig Rady geb. Wachendorff

im 71. Lebensjahre.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Justizrat Rang und Frau Louise geb. Rady.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

3371

Adler-Räder



anerkannt erstklassige Marke

In Konstruktion, Material und Präzisionsarbeit unübertroffen.

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A. G.
FRANKFURT AM MAIN, 3053

Vertreter: Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstrasse 23.
Vertreter für die Kreise Fulda und Hünfeld.

Pneumatiks

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Decken Mark 2.00
Schläuche Mark 1.90
Gebirgsdecken Mark 4.25

Komplette **Fahrräder** mit Freilauf und Rücktrittbremse von 39 Mark an.

Kircher-Makorn.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Jahres werden voransichtlich nachstehende Straßenteile neu gepflastert bezw. mit neuen Bürgersteigen versehen!

Schulstraße, von Borgiasstraße bis Rennengasse.
Hinterburg, vom Gasthaus zur Hinterburg bis zum Horstweg.
Schlachthausgasse, Leipzigerstraße vom Haus Nr. 70 bis zum Restaurant „Hohenzollern“.
Adalbertstraße, Ostseite bis zum Vorstädter Friedhof.
Pomdechanei.

Diejenigen Anlieger, deren Grundstücke noch nicht an die Gas- und Wasserleitung angeschlossen sind und den Anschluß wünschen, wollen alsbald bei dem Gas- und Wasserwerk einen entsprechenden Antrag stellen, da nach Ausführung der Pflasterung für die nächsten 3 Jahre dergleichen Anträge für diese Straßen nicht berücksichtigt werden können.

Fulda, den 25. April 1914.
Der Magistrat.

Zur Bedienung einer schweren Nähmaschine

tüchtiger Mann

für sofort gesucht. (Schuhmacher, Sattler oder Schneider bevorzugt)

Val. Mehler, mech. Weberei.

Giotil wäscht u. bleicht von selbst

1/2 P. 55 Pf. 1/2 P. 30 Pf.
Fr. Hartstang, Heinrichstr. 49.
Hermann Hobeck,
Ecke Leipziger- u. Kurfürstenstr.
Joseph Dehler, Kanalstr. 19.
Lucia Dehler Ww., Abtstor 11.
und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.

Selbsteingefochte

Preiselbeeren

sowie feinsten, selbsteingefochtenen

Gelee

von Äpfeln, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren.

Julienne

(französische Suppeneinlage)

Mischobst

feinste Mischung, per Bfd. 55 Pf.

Citronen

in frische Ware, empfiehlt

Hermann Brandenstein
Gemüsemarkt 11 Telefon 395.

Gartensämerei

Feld- und Wald-Samen liefert in hier bewährten Sorten und Arten

Gärtnerei Freude,
Löherstr. 15. Fulda.

Neu eröffnet! Damen-Frisier-Salon

Kabinenabteilung, elekt. Trockenanlage, Ondulation a la Marcelle.

Durch Erwerbung erstklassiger Kräfte und eigene Tätigkeit in grösseren Geschäften bin ich stets in der Lage, das

Modernste und Schönste

auf dem Gebiete der Damen-Frisierkunst zu leisten.

S. Happel, Marktstrasse 12

Herren- u. Damen-Friseur
Atelier für feine Haararbeiten.

Dameneingang:
Hausflur 2. Tür links.

Das stetig zunehmende Interesse für Perser-Teppiche veranlasst uns in unsern Schaufenstern

ein Schauknüpfen von Perser-Teppichen zu veranstalten.

Zu diesem Zweck engagierten wir einen aus dem persischen Teppich-Produktionsgebiet stammenden Orientalen, der

Montag den 27. April

mit seinen interessanten Arbeiten begonnen hat.

Der in Arbeit befindliche Teppich, ein Sinné, zählt zu den edelsten Erzeugnissen persischer Arbeit und erfordert pro Quadratmeter etwa 200.000 Maschen die alle mit der Hand einzeln geknüpft werden; da hierfür pro Quadratmeter etwa 2 Monate Arbeitszeit erforderlich sind, so ist also zur Fertigstellung eines 200 zu 300 cm = 6 qm grossen Teppichs reichlich 1 Jahr emsiger Arbeit nötig. Gleichzeitig werden

Kunst-Stopfarbeiten beschädigter Perser-Teppiche ausgeführt und von uns zu billigsten Preisen übernommen.

CONR. SAUER SÖHNE, FULDA
Teppich-Spezial-Geschäft.

Metallbetten an Private. Katalog frei. 3256
Holzrahmenmatt. Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Euhl i. Th.

Junker & Ruh-Gaskocher

Garantiert geringster Gasverbrauch durch Doppelsparbrenner

Vorführung durch **M. Kalb Sohn.**

Streckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und samtweich. Tube 50 Pfg. bei

Jos. Gies, C. Halbleib, Drogerie zum Krokodil, Hugo Kiehl, Alfred Kramer, Karl Englert, A. Popp, L. M. Schramm.

Lehrling

mit guter Schulbildung bei sofortigem Eintritt gesucht. 3377

Direktion des städtischen Gas- und Wasserwerks Fulda.

8 000 M Hauptgewinn! der Königsberger Pferdelotterie à Los 1 M, Ziehg. am 30. Mai. Lose empfiehlt und versendet unter Nachnahme

F. W. Ruppert Fulda, 215. Kaiserplatz Nr. 1.



AUF RICHTIGER FÄHRIE
Sind Sie beim Suchen nach einem Schutzmittel gegen Hüftenheiserkeit, Kalarrh, wenn Sie nach Welter'schen Quellen • Erhaltung in allen Apotheken und Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk

Verbandstoffe

Alle Artikel zur Krankenpflege

kaufen Sie sehr billig in der 132

Central-Drogerie
Inhaber **Carl Pauly**
Fulda, Buttermarkt 3.

Mafulatur

Bapier

hat billig abgegeben

J. L. Uth's Hofbuchdruckerei

Amtliches.

Gefunden: 1 silberne Damenuhr mit Kette, 1 silberner Anhänger mit dem Muttergottesbilde, 1 Trauring, 1 silberne Herrenuhr mit Kette.

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro (Zimmer 6) geltend zu machen.

Königliche Polizeidirektion.

Auf die von dem Oberlehrer und Arzt an der königlichen Landesturnanstalt in Spandau Dr. med. Müller herausgegebene Schrift „Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen, Turn-, Spiel-, Schwimm- und Sportvereinen, auf Wanderausfahrten und in der Jugendpflege“ (Verlag B. G. Teubner in Leipzig und Berlin, Preis 75 Pfg.) mache ich hiermit aufmerksam.

Fulda, den 20. April 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Auf Grund des § 2 der Kreispolizeiordnung vom 9. Mai 1905 (Amtliche Beilage Nr. 5) wird in sämtlichen Landgemeinden und Gutsbezirken des Kreises Fulda die Polizeistunde (Feierabendstunde) für alle Schank- und Gastwirtschaften in der Zeit vom 1. Mai bis einschließlich 30. September 1914 bis 11 Uhr nachts verlängert.

Für diejenigen Wirtschaften kommt die einstündige Verlängerung der Polizeistunde sofort in Befall, bei denen festgestellt wird, daß sie nicht rechtzeitig geschlossen worden sind.

Eine einmalige Ueberschreitung der Polizeistunde genügt zur Entziehung jeder Vergünstigung.

Fulda, den 20. April 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Die bestehende polizeiliche Anordnung, wonach die Bewohner des hiesigen Kreises, die Grundstücke als Eigentum oder pachtweise besitzen, gehalten sind, die Bäume und Hecken von den Raupenestern zu reinigen, wird hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß diese Reinigung alsbald und so oft es nötig wird, vorzunehmen ist. Besonders wird darauf hingewiesen, daß es nicht genügt, die Raupenester nur abzunehmen, sie müssen vielmehr verbrannt oder in anderer geeigneter Weise zerstört werden, damit die Brut der Raupen auch wirklich unschädlich gemacht wird.

Die unterlassene Befolgung erwähneter Anordnung wird nach § 369 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Herren Bürgermeister (Gutsvorsteher) haben diese Verfügung in ihren Gemeinden (Gutsbezirken) wiederholt öffentlich bekannt zu machen und mit Strenge darauf zu halten, daß die Anordnung befolgt wird und daß namentlich auch die Entfernung der Raupen von den Bäumen und Hecken an den Straßen und Wegen, sowie auf den Gemeindegrundstücken erfolgt.

Die Gendarmen, Straßen- und Wegewärter, Feldhüter usw. werden aufgefordert, gehörige Kontrolle zu üben und Unterlassungen bei der zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Fulda, den 15. April 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Auf den Bericht vom 31. Januar ds. Jrs. — B. 2 397 — genehmigen wir hierdurch widerruflich, daß Professor Dr. Wolff in Frankfurt a. M. in den Jahren

1914 bis 1916 im dortigen Regierungsbezirk auf Grundstücken des Staates, der Gemeinden und Stiftungen unter der Voraussetzung der Zustimmung der korporativen Eigentümer sowie der Nutznießer, Pächter und staatlichen Reviervorwahrer Ausgrabungen nach Gegenständen von kulturgeschichtlicher Bedeutung vornimmt. Die Genehmigung wird unter der Bedingung erteilt, daß die Ergebnisse der Grabungen dem Direktor des Hessischen Landesmuseums, dem Bezirkskonservator und dem Generaldirektor der königlichen Museen laufend mitgeteilt, und die auf Gemeinde- oder Stiftungsgrundstücken entdeckten Gegenstände, die Zustimmung der korporativen Eigentümer vorausgesetzt, dem Landesmuseum in Cassel übereignet werden. Die Verfügung über die Zuweisung der auf Staatsgrundstücken gemachten Funde bleibt mir, dem mitunterzeichneten Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vorbehalten.

Eure Hochwohlgeboren eruchen wir ergebenst, dem Direktor des Landesmuseums, dem Bezirkskonservator sowie den in Frage kommenden nachgeordneten Behörden hiervon gefälligst Nachricht zu geben und für die Innehaltung der gestellten Bedingungen zu sorgen.

Berlin W. 8., den 28. März 1914.

Der Minister der geistlichen u. Unterrichtsangelegenheiten.

In Vertretung: v. Chappius.

Der Minister für Landwirtschaft Domänen u. Forsten.

Im Auftrage: S. Hede.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: Freund.

Vorstehenden Ministerial-Erlass bringe ich zur Kenntnis der Gemeindevorstände des Kreises.

Fulda, den 21. April 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Deutschland.

70. Geburtstag Großadmirals v. Köster. Am heutigen Mittwoch vollendet Großadmiral v. Köster sein 70. Lebensjahr. Der Tag wird für den Jubilar an Ehrungen und herzlichsten Glückwünschen reich sein und einen Feiertag für unsere Marine bedeuten; denn Großadmiral v. Köster war es, der in jahrzehntelanger Arbeit den Grund für die heute vorzüglich ausgebildete deutsche Schlachtflotte legte und deren taktische Ausbildung leitete. Er war infolge seines ausgeprägten Organisationstalentes und des allgemeinen Vertrauens, dessen er sich im Offizierskorps erfreute, der geborene Führer. Hans Ludwig Raimund Köster wurde am 29. April 1844 zu Schmölln als Sohn des Dichters Hans Köster und seiner Gattin Luise, geb. Schlegel, geboren. Als Fünfzehnjähriger trat er im Jahre 1859 als Kadettenaspirant in die preussische Marine ein, wurde 1864 Leutnant und vermaßte sich 1875 nach seiner Ernennung zum Korvettenkapitän mit Elisabeth Schröter. Der Ehe sind ein Sohn und zwei Töchter entsprossen. Von 1878 bis 80 machte der Jubilar als Korvettenkapitän eine Fahrt um die Erde, wurde 1881 Kapitän zur See, war 84 bis 87 Chef des Stabes der Admiralität, 87 Oberverstdirektor in Kiel, 89 Kontradmiraal und 92 Vizadmiraal, 1890 wurde er Direktor des Marinedepartements, 1892 Chef des Uebungsgeschwaders, von 1893 bis 96 war er Chef der Manöverflotte, 1899 wurde er Chef der Marinestation der Ostsee und am 22. März 1897 Admiral. Am 14. März 1899 wurde er zum ersten Generalinspekteur der Marine ernannt, am 1. Januar 1900 wurde ihm der erbliche Adel verliehen. Am 18. September 1902 nach der Abhaltung von Kaiser-Flottenmanövern erhielt er den Schwarzen Adlerorden. 1903 bis 1906 war er Chef der aktiven Schlachtflotte, 1905 wurde er Großadmiral. Im Dezember 1906 nahm der hochverdiente Admiral seinen Abschied aus dem aktiven Dienst der Reichsmarine, der er jedoch mit der im Jahre 1908 erfolgten Uebernahme des Deutschen Flottenvereins weiter dient. Sowohl

auf taktischem wie auf strategischem Gebiete hat der Jubilar bisher Unerreichtes geleistet, so daß sein Name auf alle Zeiten mit dem Vergehen unserer Seestreitmacht aufs engste verknüpft ist und in den Annalen der Reichsmarine mit goldenen Lettern verzeichnet bleibt. Wie hoch unser Kaiser das Lebenswerk des Jubilars einschätzt, beweisen die vielen und hohen Auszeichnungen, die dem unermüdbaren Förderer unserer Marine zuteil wurden. Ueberaus segensreich ist die Wirksamkeit des Jubilars als Präsident des im April 1898 gegründeten Deutschen Flottenvereins. Unerlösen Plänen und Bestrebungen schenkt er wenig Gehör, um so wahrmer unterstützt er die Forderungen der Notwendigkeit mit seiner Sachkenntnis und seiner Liebe zur Marine, in der er sich von niemandem übertreffen läßt.

Balkonfahrten nach Rußland verboten. Der Berliner Verein für Luftschiffahrt hat aus den Schwierigkeiten der Befreiung seines Mitgliedes Hans Berliner aus der russischen Untersuchungshaft die Konsequenzen gezogen, seinen Führern Fahrten mit Vereinsballonen nach Rußland überhaupt zu verbieten. Die Führer haben vor Antritt einer Fahrt eine Erklärung zu unterschreiben, in der sie sich verpflichten, mit dem von ihnen benutzten Freiballon nicht nach Rußland zu fahren. Verstöße gegen dieses Verbot werden nach den Bestimmungen des Deutschen Luftschifferverbandes bestraft.

Der Wehrbeitrag der Stadt Charlottenburg beträgt nach der soeben erfolgten Feststellung 28,1 Millionen M., das veranlagte Gesamteinkommen aller Charlottenburger Steuerzahler über 3000 M. Einkommen beträgt etwa 380 Millionen M., das Gesamteinkommen aller Steuerzahler der Stadt weit über 500 Millionen M. Das infolge des Wehrbeitrages mehr deklarierte Einkommen wird höchstens etwa 1 Prozent des Gesamteinkommens ausmachen. — Im Rheinland hat ein Steuerpflichtiger entdeckt, daß er statt 7 Millionen deren 21 besitzt — und sein Einkommen genau dreimal so hoch ist, als er bisher „angenommen“ hatte.

Zur Arbeitsruhe am 1. Mai mag selbst das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, in seinen hochtönenden Aufrufen nicht mehr aufzufordern, obwohl es sich bei der diesjährigen um die 25. Maifeier handelt. Wichtig und eindrucksvoll sollen die Genossen am Freitag demonstrieren für durchgreifenden Arbeiterschutz, für Erweiterung des Koalitionsrechts, für Demokratisierung des Seeres, für gleiches Wahlrecht, für den Völkervertrieb. Den von der Parteileitung gewünschten Protest durch obligatorische Arbeitsruhe bringt der von den Gewerkschaften diktierte Aufruf jedoch nicht zum Ausdruck. Die Arbeitseinstellung am 1. Mai würde für die Feiernden auch sehr bedauerliche Folgen nach sich ziehen, da die großen Arbeitgeberverbände des ganzen Reiches zum Schutz ihrer berechtigten Interessen jede Arbeitseinstellung am 1. Mai mit mehrtägiger Aussperrung zu beantworten entschlossen sind.

Der umfangreiche Radtragsatz, der dem Reichstage in den nächsten Tagen zugehen wird, veranlaßt keine neuen Ausgaben, da man die Aufstellungen für die in ihm enthaltenen neuen Forderungen dadurch ausgeglichen hat, daß man andere Forderungen fallen ließ. Zusätze waren besonders in dem Etatsabschnitt über die Verwaltung des Reichsheeres aufzunehmen. Das Grundstück in der Viktoriastraße zu Berlin wird vom Reichsschatzamt an die Seeresverwaltung gegen Erstattung der für den Erwerb aufgewendeten Kosten abgetreten werden, um zur Unterbringung des Militärkabinetts hergerichtet zu werden, dessen Dienststelle in der Behrenstraße unzureichend geworden ist. Die Aenderung der Verhältnisse an: Balkan erfordert eine Erweiterung der konsularischen Vertretung des Reiches dorthin. Für Albanien wird ein Konsul voraussichtlich mit dem Amtsinhaber in Schutari ernannt werden. Neben dem Konsulat in Belgrad soll für Serbien noch ein zweites in Neskub errichtet werden. Militärattachés sollen in Belgrad, Sofia und Athen den dortigen Gesandtschaften beigegeben werden.

19) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

„Warum habe ich sie nie gesehen?“ dachte sie weiter, sich lang auf dem steinigen Boden ausstreckend, den schon leise die Wellen neigten, „warum hat sie mich nie geküßt, warum mußte sie sterben?“

„Mutter, Mutter,“ stöhnte sie auf, „Du hättest mich nicht so leiden lassen, du hättest deinem Kinde geholfen.“ Was war das? Klang das nicht wie der Laut einer menschlichen Stimme?

Verstört richtete sich Ethel empor. Mit zitternder Hand strich sie das nasse, wirre Haar aus der bleichen Stirn und lauschte.

Wirklich, da klang wieder der Ruf. Von den schwarzen Klippen da drüben hallte er zu ihr hinüber.

Ethel sprang auf. Da, auf einer der Klippen stand ein Mann und winkte ihr mit wilder Gebärde zu.

Was wollte er eigentlich? Sie warnen?

Ein höhnisches Lächeln zuckte um die schmalen, roten Mädchenlippen.

Wachte er doch rufen und schreien. Was ging sie der Fremde an.

Und die Wasser kamen näher und näher.

Eine wilde Freude glomm in Ethel auf.

Mit gierigen Augen verfolgte sie das Steigen der Flut.

Wieder ertönte der gellende Ruf des Fremden.

Ethel lächelte über den Laren da drüben, der in irrer Angst war um ihr armseliges Leben. Schon feuchteten die Wellen den Saum ihres Kleides.

Die blauen Augen des Mädchens wurden ganz dunkel. Wie zum Abschied winkte sie mit der bleichen Hand dem Manne zu, der wie rasend von Klippe zu Klippe sprang, um ihr zu zeigen.

Rein, sie wollte seine Hilfe nicht. Niemand sollte sie zurückhalten, den Weg zu gehen, der ihr allein frommte.

Nun streckte sie beide Arme aus, und die Augen groß und weit auf die Sonne gerichtet, schritt sie, ein wehes Lächeln auf den Lippen, der immer höher steigenden Flut entgegen.

„Zurück!“ rief da plötzlich eine aufgeregte Stimme dicht hinter ihr, aber schon nahmen die schmeichelnden Wellen den zarten Mädchenleib auf.

Ein befreiender Seufzer glitt von Ethels Lippen. Schon fühlte sie, wie die Wellen über ihrem Haupte zusammenschlugen, daß sich eine kräftige Hand sie rauh empor. Sie wollte sich wehren, sie konnte es nicht. Mit eisernem Griff hielt sie eine starke Faust und rief sie aus den Wellen zurück auf die schmale Felsenbank.

„Lassen Sie mich,“ keuchte sie. „Wie können Sie es wagen, mich anzurühren. Lassen Sie mich, ich bitte Sie.“

„Oho, mein kleines Fräulein,“ lachte der Fremde, sein braunes Gesicht zu einem autmütigen Lächeln zwingend, „ich tue nie etwas halb. Wenn wir aber hier stehen bleiben, so ist es gleich um uns beide geschehen, ich kenne diese Klippen. Vielen haben sie schon den Tod gebracht.“

„Lassen Sie mich,“ rief Ethel noch einmal, sich verzweifelt wehrend, „das Wasser steigt, retten Sie Ihr eigenes Leben, das meine hat keinen Wert.“

Der Fremde hatte sie ohne weiteres trotz ihres wilden Sträubens auf seine Arme genommen und war mit seiner leichten Bürde in den trübenden Kleidern rüstig durch das immer höher steigende Wasser gewandert.

Vorsichtig die Klippen umgehend, und bisweilen von Stein zu Stein springend, suchte er das Ufer zu gewinnen. Aber mit rasender Geschwindigkeit stieg die Flut.

Schwerer, immer schwerer wurde die Gestalt an seiner Brust. Es war, als wollte sie ihn unerbittlich mit sich hinab in die Tiefe reizen.

Große Schweigtropfen standen auf des Mannes Stirn, der mit Riesenkraft sich Schritt für Schritt den Weg erkämpfte.

Ethel ruhte jetzt bewegungslos mit geschlossenen Augen in seinen Armen, aber er fühlte doch ihren leisen, zuckenden Herzschlag, während er, schon bis zu den Knien im Wasser wadend, leuchtend dem Strande zuströbte.

Und nirgends Hilfe, nirgends ein Mensch. Nur die schwarzen unheimlichen Felsen und die wilden, brausenden Wasser, die aus den Höhen herniederstürzten in die Flut.

Die grauen Augen des Mannes prüften mit kaltem Blick die Gefahr.

Wenn seine Kraft jetzt erlahmte, war es um sie beide geschehen.

Wilder, ungestümer rollten die Fluten heran. Jetzt stiegen Wellen ihm bald bis ans Herz.

Er blickte auf das totenblasse Gesichtchen an seiner Brust.

Rein, das arme, zarte Ding sollte nicht sterben, es sollte leben, der seine, rote Mund sollte lächeln lernen, und die blauen Augen sollten dem Leben entgegenleuchten, dem glücksfrohen Leben.

Aber schon ging ein Bittern durch den starken Körper des Mannes. Die Blei hing das ohnmächtige Mädchen in seinen Armen.

Sollte er wirklich so kurz vor dem Ziele zusammenbrechen?

Noch einmal raffte er sich auf. Ein wildes Leuchten zitterte in seinen grauen Augen, und mit einer letzten Anspannung all seiner Kräfte gewann er taumelnd das schmale Ufer. Es dunkelte vor seinen Augen, aber nochmals bezwang er seine Schwäche.

Lief aufatmend ließ er Ethel unterhalb eines niederhängenden Felses, unter dem der kleine Fußpfad längs des Fjords hinlief, auf den Boden gleiten. (Fortf.)

